

---

# PRÜFET ALLES

---

Die 66 Bücher der Bibel

Wüstenwanderung – 4. Buch Mose (Numeri)

Vom Baum des Lebens

Wunderbarer Ratgeber

Jesus – der Hohepriester, der wegen uns starb



Heft 5

Sep/Okt 2019

---

Zweimonatsschrift zum Studium des  
ursprünglichen Evangeliums

---

## ***Es ist kein Gott außer Jahweh und Jesus ist Sein Messias***

*„Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären und du sollst seinen Namen Jesus nennen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Königtums wird kein Ende sein“ (Lukas 2,31-33).*

*„Man wird nichts Böses tun noch verderblich handeln auf meinem ganzen heiligen Berg. Denn das Land wird voll von Erkenntnis Jahwehs sein, wie von Wassern, die das Meer bedecken“ (Jesaja 11,9).*

*„Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, und nicht zurechtweisen nach dem, was seine Ohren hören, sondern er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit und die Elenden des Landes zurechtweisen in Geradheit. Gerechtigkeit wird der Schurz seiner Hüften sein und die Treue der Schurz seiner Lenden“ (Jesaja 11,3-5).*

# Die 66 Bücher der Bibel

## Wüstenwanderung – 4. Buch Mose (Numeri)

Norman Owen

Das vierte Buch Mose berichtet von bestimmten Ereignissen während der Wüstenwanderung, angefangen mit Israels Untreue gegenüber Gott, die sie daran hinderte, in das verheißene Land zu kommen.

Es wird „Numeri“ genannt, weil es zwei „Zählungen“ des Volkes Israel beinhaltet:

1. Am Sinai (Kap. 1,1-3) – die Summe der Söhne Israel, die Ägypten verlassen und den Weg zum verheißenen Land begonnen hatte.
2. Nahe Kanaan (Kap. 26) – die Summe der Söhne Israel, die tatsächlich in das Land kam.

### Vierzig lange Jahre

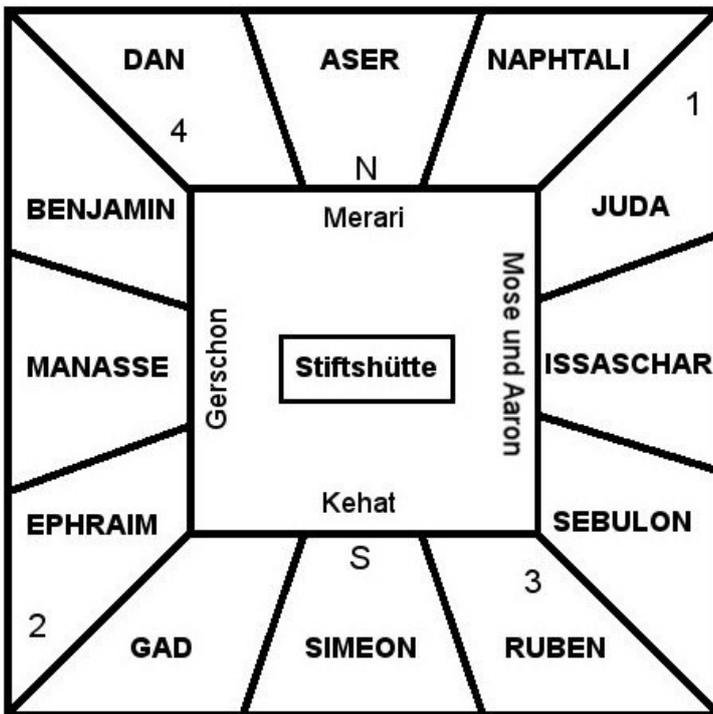
Die zwölf Kundschafter, die ausgesandt wurden, das verheißene Land zu erkunden (s. Kapitel 13), berichteten, dass die kanaanitischen Städte stark befestigt und ihre Heere überaus mächtig waren. Als die Israeliten diese Nachricht hörten, verloren sie den Glauben an Gottes Verheißung, ihnen das Land zu geben.

So mussten sie weitere 38 Jahre lang in der Wüste wandern. Ihre Reisen, insbesondere diejenigen, die in den letzten Jahren ihrer Wüstenwanderung lagen, sind in den Kapiteln 21 bis 36 beschrieben. Alle Generationen, die Ägypten verlassen hatten (von zwanzig Jahren an und darüber), starben in der Wüste, mit Ausnahme einiger treuer Leviten sowie Josua und Kaleb – den einzigen beiden Kundschaftern, die ihren Glauben an Gott bewahrt hatten.

<b>Kapitelübersicht</b>	
Erste Zählung	Kapitel 1
Lagerordnung	Kapitel 2
Die Leviten	Kapitel 4
Die Nasiräer	Kapitel 6
Die Stammesfürsten	Kapitel 7
Aufbruchsordnung	Kapitel 10
Mangel an Glauben – Tabera	Kapitel 11
Mangel an Glauben – Auflehnung Mirjams	Kapitel 12
Mangel an Glauben – Bericht der Kundschafter	Kapitel 13
Mangel an Glauben – Aufruhr Korachs	Kapitel 16
Mangel an Glauben – Wasser aus dem Felsen	Kapitel 20
Mangel an Glauben – feurige Schlangen	Kapitel 21
Die Prophezeiung Bileams	Kapitel 22-24
Zweite Zählung	Kapitel 26
Verschiedene Gesetze und Feste	Kapitel 28-30
Lagerplätze während der Wüstenwanderung	Kapitel 33

<b>Anzahl der Männer über 20 Jahre nach ihrem Stamm (ohne Levi)</b>			
Ruben	46 500	Ephraim	40 500
Simeon	59 300	Manasse	32 200
Gad	45 650	Benjamin	35 400
Juda	74 600	Dan	62 700
Issaschar	54 400	Aser	41 500
Sebulon	57 400	Naphtali	53 400
Gesamtsumme: 603 550 Männer (vgl. 4Mo 1,20-47)			

## Grafik: Lagerordnung



Das Bild zeigt, wie die zwölf Stämme in vier Gruppen zu je drei Stämmen geordnet waren, von denen jede eine eigene „Standarte“ hatte. Sie lagerten sich, wie auch die Priester, um das Zelt der Begegnung herum. Diese Lagerordnung während der Wüstenwanderung wird in Kapitel 2 näher beschrieben.



Eine Erklärung zu den einzelnen Standarten folgt in der Zusammenfassung zum Evangelium nach Markus.

## Interessante Verbindungen ...

... mit anderen Teilen der Bibel:



- 4Mo 14,21 – siehe Jes 11,9; Hab 2,14
- 4Mo 21,8.9 – siehe Joh 3,14.15; 2Kor 5,21
- 4Mo 24,17 – siehe 1Mo 49,10; Ps 110,2

# Vom Baum des Lebens

Reinhart Sieber

*„Und Jahweh Gott ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, lieblich anzusehen und gut zur Speise; und den Baum des Lebens in der Mitte des Gartens, und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen“ (1Mo 2,9).*

*„Dann zeigte er mir einen Strom des Wassers des Lebens, glänzend wie Kristall, der aus dem Thron Gottes und des Lämmleins hervorging. Inmitten ihres Platzes und diesseits und jenseits des Stromes war Holz des Lebens, das zwölflei Früchte trägt: in jedem Monat gibt es seine Frucht her. Die Blätter des Holzes dienen zur Genesung der Nationen“ (Offb 22,1.2, konkordante Übersetzung).*

Das erste Buch der Schrift beginnt und das letzte Buch endet mit dem Baum des Lebens. Die ganze Schrift liegt sozusagen zwischen diesen Darstellungen des Lebensbaumes. Im Schöpfungsbericht und in Offenbarung steht der Lebensbaum „in der Mitte“: im *Zentrum des Gartens* und in der *Mitte der Straße*. Die Elberfelder Bibel spricht von Straße „plateia“, was hauptsächlich „weiter Platz“ bedeutet und weniger das meint, was wir heute unter Straße verstehen. Die konkordante Übersetzung macht es deutlich: Im Zentrum, am Quellort des Wasserstroms stand der Baum auf weitem Platz – vielleicht eine Ansammlung von zwölf Bäumen mit verschiedenen Früchten.

Aus dem einen Baum am Anfang werden am Ende mehrere, ein ganz besonderes Wäldchen. Hier steht nicht das übliche Wort für Baum („dendron“), sondern „xulon“, was Holz, Stange oder ein Stock mit besonderen Eigenschaften bedeutet.

Zu Beginn in Eden heißt es ganz pauschal: Von seiner Frucht zu essen, bedeutet ewiges Leben. Doch damals wurde der Mensch aus dem Garten vertrieben, weil er vom falschen, verbotenen Baum gegessen hatte. Er sollte in seinem sündigen Zustand auf keinen Fall

mehr vom Lebensbaum im Garten essen. Der Baum des Lebens wurde ab sofort durch Engel und das flammende Schwert bewacht. Das ewige Leben zu erlangen, war jetzt nur noch durch Glauben und Hoffen möglich.

Im Millennium schließlich gibt es reichlich *Frucht* für die, die durch Gottes Gnade aufgrund ihres Glaubens unsterblich gemacht wurden und die Früchte des Lebensbaumes genießen dürfen. Die Blätter des Baumes dagegen werden zur Heilung der Nationen dienen. Eine starke Bestätigung dieser Veränderung findet sich in Hesekeil 47, Verse 9 bis 12 in der Vision vom Millennium-Tempel. Es hat also eine Veränderung oder besser Präzisierung der Wirkung des Lebensbaumes stattgefunden.

Und das ist wohlbegründet. In manchen geistlichen Symbolen kann man den Baum des Lebens in der Schrift entdecken. Wir werden uns nun auf Spurensuche begeben und einige offenkundige Beispiele untersuchen. Vorab aber will ich einen Abstecher zu dem Rest eines anderen Baumes machen, der umgehauen worden war und nur noch einen Wurzelstock in der Erde hatte: Israel.

**Die Wurzel Isais**

Den Gesetzlosen gelüstete nach dem Raube der Bösen, aber die Wurzel der Gerechten trägt ein. (Spr 12,12)

Der Stumpf, ein heiliger Same für Israels Wiederbelebung. (Jes 6,13; 10,20-22)

Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie ein Wurzelspross aus dürrerem Erdreich. (Jes 53,2)

Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. (Jes 11,1)

Die Wurzel der Gerechten wird nicht erschüttert werden. (Spr 12,3)

Nicht verhohlen war mein Geben vor dir, als ich gemacht ward im Verborgenen, gewirkt wie ein Stickwerk in den untersten Örtern der Erde. (Ps 139, 15.16)

Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. (Offb. 22,16)

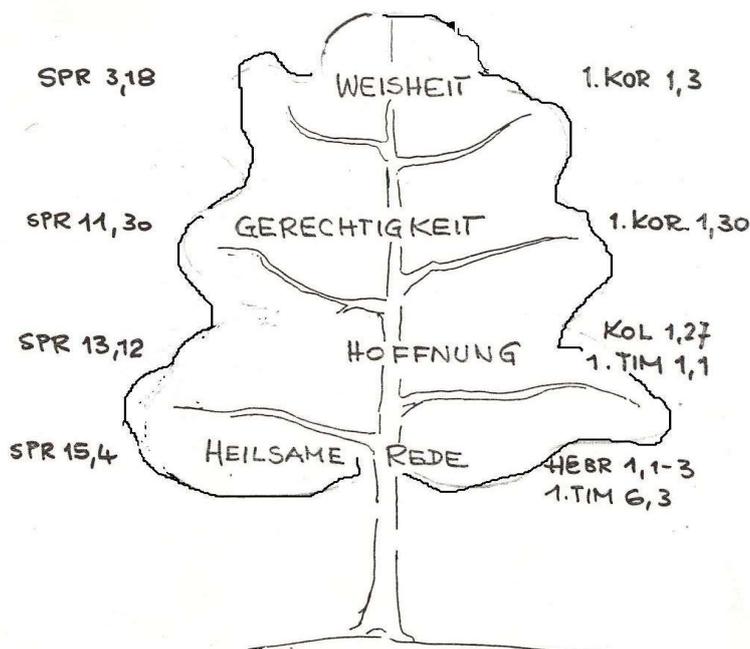
**Im Zentrum: Jesus Christus !**

Über diese Wurzel gibt es einiges zu sagen. Die Wurzel der Gerechten **trägt ein**, das heißt sie treibt auch aus und wächst! Das ist am Beispiel des Herrn Jesus besonders deutlich zu sehen. David schreibt von sich und als Prophetie über den noch fernen Sohn, was tief im Schoß der Erde verborgen liegt.

So wird auch aus dem Wurzelstock des umgehauenen Baumes Israel neues Leben hervorgehen. Dabei ist Jesus, der Messias, insbesondere *ein* Austrieb aus diesem noch lebenden Wurzelstock Israels.

Noch detaillierter wird diese Aussage für das Haus Davids getroffen. Aus dem Stamm Isais geht ein Reis (Spross) auf, grünt und blüht und bringt Frucht. Auch für die, die in der Erde im Dunkeln an der Wurzel festhalten, gibt es Hoffnung, zum Licht heraufzuwachsen. Die Wurzeln der Gerechten sind solche, die mit dem lebendigen Hauptwurzelstock verbunden sind. Sie werden nicht umkommen, denn Christus selbst ist die Wurzel des Baumes, der zu neuem Leben austreibt. Christus ist also im Zentrum, er ist die Ausgangszelle des Lebensbaumes, nämlich die tragende Wurzel.

Jetzt aber wollen wir nach weiteren Hinweisen auf den Baum des Lebens in der Schrift suchen. Und wir werden in den Sprüchen fündig – ja ausgerechnet in den Sprüchen, etwa in der Mitte unserer Bibeln.



**Der Baum des Lebens in den Sprüchen**

- In Sprüche 3, Verse 13 und 18 ist von der Weisheit die Rede, die ein Baum des Lebens ist. Es geht hier also um eine Tugend. Wir tragen das in den Baum ein.

- In Sprüche 11, Verse 30 und 31 geht es um Gerechtigkeit, eine weitere Tugend.

- In Sprüche 13, Vers 12 ist vom Ausharren und Hoffen auf Erfüllung eines sehnlichen Wunsches die Rede und auch das gehört zu den wohlgefälligen Tugenden.

- In Sprüche 15, Vers 4 schließlich wird die linde Zunge als Baum des Lebens bezeichnet, es sind heilsame Worte, die von den Lippen kommen im Gegensatz zu dem großen Übel der Zunge, die niemand zähmen kann. Gemeint sind erlösende Worte Gottes.

Die zitierten Verse haben nun alle Parallelen in den Schriften der Apostel.

- Wer oder was ist unsere Weisheit? Paulus erklärt im 1. Korinther 1, Vers 24, dass Christus für uns Gottes Weisheit ist.

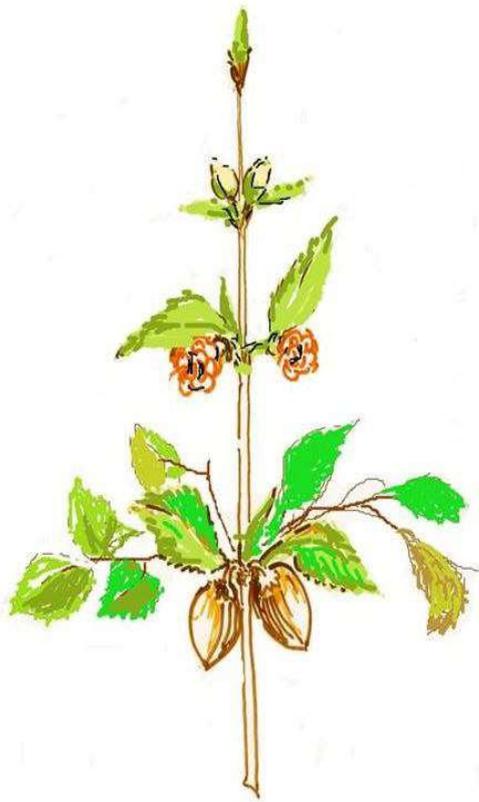
- Christus ist für uns zur Gerechtigkeit geworden, sagt Paulus im 1. Korinther 1, Vers 30.

- Christus in unserer Mitte ist auch die Hoffnung der Herrlichkeit; er ist unsere Hoffnung, wie Paulus in Kolosser 1, Vers 27 und 1. Timotheus 1, Vers 1 sagt.

- Christus hat uns das Heil gewirkt und uns gesunde Worte, also erlösende Worte übermittelt, wie das zum Beispiel aus 1. Timotheus 6, Vers 3 hervorgeht.

Der ganze Baum der Tugenden, die zusammen Bestandteil des Lebensbaumes sind, wird uns in Vollkommenheit durch den Christus vorgestellt. Er ist überall im Zentrum, in der Mitte des Bildes. Alle seine Tugenden zusammen führen zum ewigen Leben.

Suchen wir nach einem weiteren Zeichen oder Symbol des Lebensbaumes!



Hier eine Darstellung des Stabes Aarons. Was hat dieser mit dem Baum des Lebens zu tun? Der Stab ist einer von 12 Stäben, die vor die Bundeslade niedergelegt wurden, um festzustellen, welcher von den 12 Stämmen Israels von Gott zum Priestertum ausersehen war (vgl. 4Mo 17,1-11).

Er ist das Kennzeichen für Gottes Erwählung: Ein Wunder, das über Nacht geschah. Der Stab war voller Leben, hatte Spross, Knospen, Blüten und sogar Früchte.

An der Spitze des Stabes befand sich der **Spross**, in dem alle Anlagen für das weitere Wachstum

enthalten waren. Der Stab ist somit ein Bild auf Christus, von dem es in Sacharja 3, Vers 8 heißt: *„Denn siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen“* (siehe auch Jer 23,5).

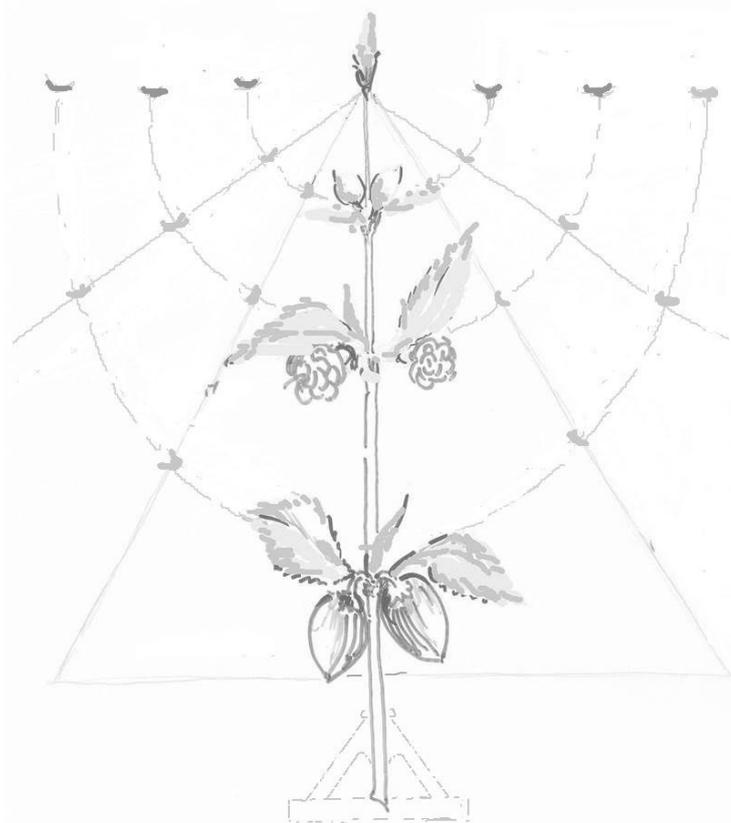
In Jeremia 33, Vers 15 lesen wir: *„In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich dem David einen Spross der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Lande.“* Unter dem Spross bilden sich **Knospen** und **Blüten**. Dazu gibt es wunderbare Verheißungen unter der Herrschaft des Messias:

- Psalm 72, Vers 7: *„In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Wohlergehen wird sein, bis der Mond nicht mehr ist.“*
- Psalm 92, Vers 13: *„Der Gerechte wird sprossen wie die Palme, wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporwachsen.“*
- Jesaja 27, Vers 6: *„In Zukunft wird Jakob Wurzel schlagen, Israel blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdkreises.“*

Schließlich trägt der Stab **Früchte**, ein Bild auf die große Ernte, die am Ende in das Haus Gottes eingefahren wird. Und noch eine Sache wird mit diesem Stab Aarons dargestellt: Wir haben davon schon zu Beginn gelesen und aus Hesekiel 47, Vers 12 wird der Zusammenhang mit dem Baum des Lebens klar:

*„Und an dem Fluss, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite, werden allerlei Bäume wachsen, von denen man isst, deren Blätter nicht verwelken und deren Früchte nicht ausgehen werden. Monat für Monat werden sie reife Früchte tragen, denn seine Wasser fließen aus dem Heiligtum hervor; und ihre Früchte werden zur Speise dienen und ihre Blätter zur Heilung.“*

Dieser Stab Aarons ist der Ausgangspunkt für einen ganzen Baum. An den seitlichen Austrieben bilden sich neue Zweige nach demselben Muster, ein Fraktal.



Es gibt in der Schrift noch einen Gegenstand mit hoher symbolischer Bedeutung, der stark an den Lebensbaum erinnert

Am Mandelzweig erkennt man die Struktur des siebenarmigen Leuchters, der ja auch nach genauer Anweisung Gottes angefertigt worden war. Bei Knospen, Blüten und Früchten sind Äste gewachsen, die ihrerseits wieder dem Haupttrieb ähneln.

Was können wir über diese Form sagen? **(A)** Alles wird von dem mittleren **Stamm** getragen, der seinerseits auf der **Wurzel** ruht. **(B)** Die 6 Seitenäste haben dieselbe **Struktur** wie der Stamm.

**(C)** Aus den grünen **Sprossen** an den Spitzen sind leuchtende **Flammen** geworden.

Aus der königlichen Wurzel Isais wächst ein Zweig auf und bringt Frucht hervor. An der Spitze der Spross – der Christus, der Gesalbte Gottes, der König des kommenden Gottesreiches. Aus dem grünen Spross, dem **natürlichen** Leib wird eine Flamme, ein **geistiger** Leib. Die Flamme dient hier als **Symbol des Geistes**.

Das zeigte sich besonders eindrucksvoll, als die Apostel den von ihrem Meister versprochenen Tröster, den heiligen Geist, empfangen:

*„Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherkommenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte **Zungen wie von Feuer**, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit **Heiligem Geist** erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apg 2,2-4).*

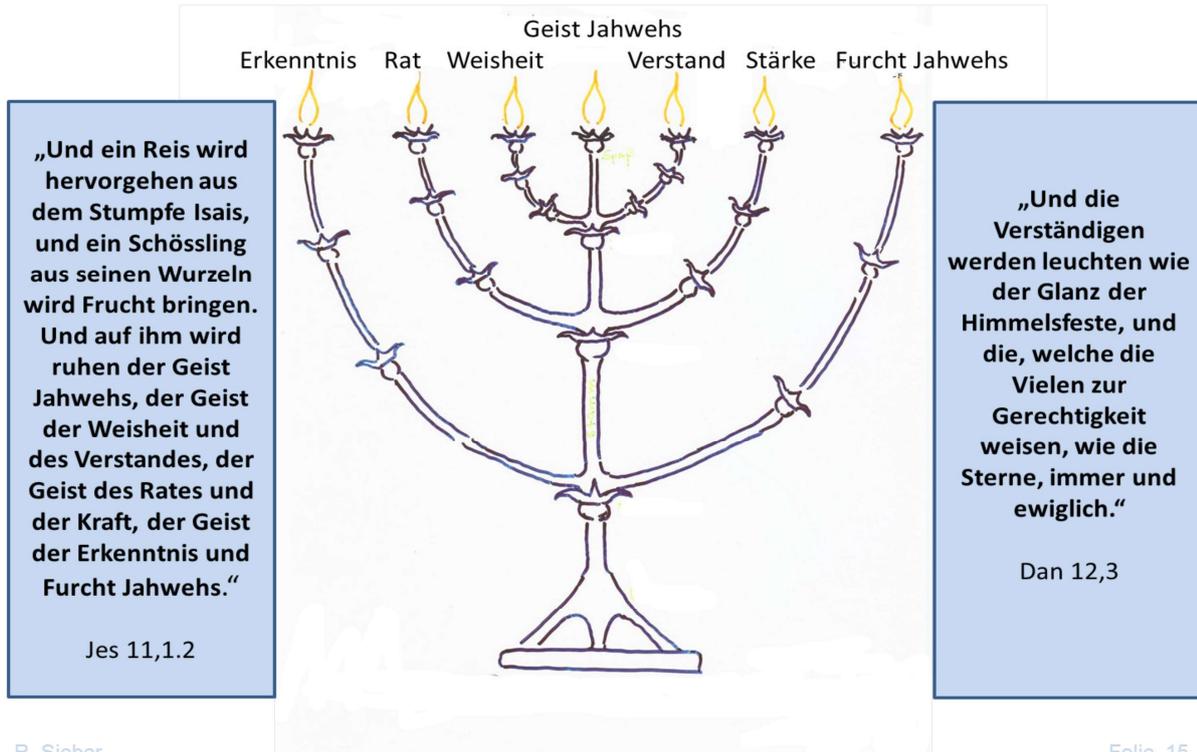
*„Es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistiger Leib. Wenn es einen natürlichen Leib gibt, so gibt es auch einen geistigen. So steht auch geschrieben: Der **erste** Mensch, Adam, ward zu einer lebendigen Seele [1. Mose 2,7]; der **letzte** Adam zu einem lebendig machenden **Geist**“ (1Kor 15,44.45).*

*„Und aus dem Thron gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die **sieben Geister Gottes** sind“ (Offb 4,5).*

Jesaja spricht von den sieben Geistern, die in dem Gesalbten Gottes vereint sind:

*„Und ein Reis wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und **auf ihm** wird ruhen der Geist **Jahwehs**, der Geist der **Weisheit** und des **Verstandes**, der Geist des **Rates** und der **Kraft**, der Geist der **Erkenntnis** und **Furcht Jahwehs**“ (Jes 10,1.2).*

## Die sieben Geister Gottes



Der Leuchter symbolisiert, wie aus dem ersten Baum im Garten Eden nun ein großer, geistiger Baum geworden ist. Die Lampen auf ihm brennen mit dem Feuer Gottes. Kein fremdes Feuer wird am Ende der Zeiten mehr brennen, nur dieses. Und die Erlösten bewegen sich im Licht dieses Feuers.

In Daniel 12, Vers 3 heißt es: *„Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsfeste, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.“*

In Offenbarung 22, Vers 5 erfahren wir außerdem: *„Und Nacht wird nicht mehr sein und kein Bedürfnis nach einer Lampe und des Lichtes der Sonne; denn der Herr, Gott, wird über ihnen leuchten, und sie werden herrschen in die Zeitalter der Zeitalter.“*

Gepriesen sei der Allmächtige, der Gott allen Lebens, für Seinen wunderbaren Weg zum Leben.

# Wunderbarer Ratgeber

Emanuel Fischer

*„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens. Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun“ (Jes 9,5.6).*

Die Idee für das nachfolgende Thema kam mir, als ich wieder einmal das Oratorium „Der Messias“ von Georg Friedrich Händel anhörte und bei dem Stück „*Uns ist zum Heil ein Kind geboren*“ innehielt.

Nicht nur, dass ich von der Musik und der Melodie in den Bann gezogen wurde, ich musste auch über den Text nachdenken und fragte mich, was die dort aufgelisteten Namen genau bedeuten. Deshalb möchte ich gerne die Herrscher-Namen, die dem verheißenen Sohn in Jesaja 9 gegeben wurden, näher betrachten.

Nach dem Sündenfall von Adam und Eva verkündete Gott Sein Urteil, doch selbst in dieser Stunde der Dunkelheit und Verzweiflung gab es einen Lichtschimmer, eine Hoffnung auf Leben – der Same des Weibes, wie wir im ersten Buch Mose nachlesen können:

*„Und ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen“ (1Mo 3,15).*

Dass Adam und Eva an dieser Hoffnung auf Versöhnung festhielten, wird auch dadurch untermauert, dass Eva, als sie Kain gebar, in Erwartung der Befreiung sagte: *„Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN“ (1Mo 4,1).*

Das Wort „hervorgebracht“ könnte man als eine Art Erlösung deuten, aber Kain war keinesfalls der verheißene Same, der die Erlösung bringen sollte – ganz im Gegenteil. Und so musste die Menschheit weiterhin auf den Samen des Weibes warten.

Die Suche nach dem Samen wurde im ersten Buch Mose in Kapitel 12 in den Versen 1 bis 3 etwas eingegrenzt. Als Gott die Verheißung an Abraham gab, offenbarte Er ihm dadurch, dass der Same des Weibes ein Nachkomme Abrahams sein musste. Abraham wurde ein Sohn verheißen und bei dessen Geburt sprach Sara nicht aus Verzweiflung, sondern voller Freude und Glück wie damals auch Eva:

*„Und sie sagte: Wer hätte je dem Abraham verkündet: Sara stillt einen Sohn! Denn ich habe ihm in seinem Alter einen Sohn geboren“ (1Mo 21,7).*

Hier nun war wirklich ein verheißener Same durch eine Frau geboren worden – jedoch nicht **der** verheißene Same. Isaak war ein hervorragendes Bild auf Christus, aber er war nicht derjenige, der die Menschen wieder zu Gott zurückbringen sollte.

Auch viele Generationen danach gab es gottesfürchtige Menschen, die nach dem verheißenen Samen Ausschau hielten. In den Verheißungen an David im zweiten Buch Samuel werden uns nun wiederum Hinweise gegeben, wo der verheißene Same zu finden sein wird. Nicht mehr unter der gesamten Menschheit oder unter Abrahams Nachkommen, sondern nun wurde die Verheißung über Isaak und Jakob auf einen Stamm – Juda – und schließlich auf eine Familie – die königliche Linie Davids – eingeschränkt. Dieses Mal wird uns nicht berichtet, was die Mutter gesagt hat, sondern nur, dass David ihn Salomo nannte. Aber wir erfahren, wie Gott für ihn eingenommen war:

*„Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Salomo. Und der HERR liebte ihn. Und er sandte durch den*

*Propheten Nathan hin; und der gab ihm den Namen Jedidja wegen des HERRN“ (2Sam 12,24.25).*

In Salomo sehen wir ein weiteres beispielhaftes Zeichen auf den Christus hin, aber immer noch nicht den Samen, der in Eden verheißt wurde. Weitere Generationen später warteten die Gläubigen immer noch auf die Offenbarung des Samens. Schon in den großen Verheißungen war es ihnen verkündet worden: das Kommen des Messias.

Jesaja prophezeite in schwierigen Zeiten. Er sprach von dem herannahenden Gericht, aber auch von Hoffnung, und machte Vorhersagen. Er sprach davon, dass der Same des Weibes von einer Jungfrau geboren werden sollte und diese ihn Immanuel nennen würde.

*„Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie nennen Immanuel“ (Jes 7,14).*

In Vers 23 von Kapitel 8 erwähnt Jesaja Galiläa, das bald von den Assyriern besetzt werden würde und infolgedessen für Israel die Wegführung in die Gefangenschaft kurz bevorstand. Diese Worte Jesajas mussten die Hoffnung auf den verheißenen Samen, der Erlösung bringen würde, wieder neu genährt haben. Die unmittelbare Nähe zur Immanuel-Prophezeiung in Jesaja 7 beinhaltet trotz der drohenden Gefahr durch das herannahende Assyrien, das an Israel das Gericht vollstrecken sollte, einen Lichtblick in der Dunkelheit: Ein Nachkomme Davids, der auf dessen Thron sitzen und ein wunderbares Königreich aufrichten würde, das durch die Vollmacht und Kraft des höchsten Gottes ein ewiges Königreich sein würde.

Die Frage, die sich die Gläubigen nun stellten, war: *Wer sollte dieser Immanuel sein? Könnte es Hesekiel sein? War diese Prophezeiung eine Nachricht für Hesekiel, der bis dahin noch keine Nachkommen hatte?* Schlussendlich nein, denn Jesaja prophezeite ja in Bezug auf Galiläa, und diese Tatsache hilft nun wiederum, die Suche nach dem Samen des Weibes weiter einzugrenzen.

*„Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen“ (Jes 9,1).*

In seinen Schriften gibt uns Jesaja weitere Details über dieses Kind, das kommen würde, um den Fluch zu überwinden und die Menschheit wieder mit Gott zu versöhnen. Der eine, welcher der Immanuel sein würde – das heißt „Gott mit uns“ – und der als treuer Knecht die Leiden auf sich nehmen würde.

Assyrien eroberte Israel und bedrohte auch Juda. Gott benutzte es als Werkzeug, um Gericht über das Volk Israel zu bringen, welches dem Götzendienst verfallen war. Es befand sich in geistiger Dunkelheit. In Kapitel 8, Vers 19 lesen wir davon, dass Juda die falschen Götter und Zauberer befragte und sich nicht an Jahweh, seinen Gott, wandte. Da sie kein Licht in sich hatten, wurden sie nun von Dunkelheit umgeben.

*„Und siehe, da ist Not und Finsternis, bedrängendes Dunkel, und in dichte Finsternis ist man hineingestoßen“ (Jes 8,22).*

Aber aus dieser Dunkelheit sollte ein Licht aus Galiläa erstrahlen, um denen Hoffnung zu bringen, die danach suchten – seien es Menschen aus Juda, Israel oder sogar aus den Heiden. Diese Dunkelheit und Finsternis finden wir auch im nächsten Kapitel, in Jesaja 9, Vers 1 wieder, aber sie werden durch das große Licht vertrieben, sodass Jubel und Freude entstehen können.

Das Johannesevangelium beschreibt ganz am Anfang das wahrhaftige Licht:

*„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist. In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name: Johannes. Dieser kam zum Zeugnis,*

*dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht. Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet“ (Joh 1,1-9).*

Auch die anderen Evangelien beschreiben Jesu Kommen in die Welt als ein Licht, das in die Finsternis scheint (vgl. Lk 2,20-32).

Richten wir jetzt unser Augenmerk auf Jesaja 9, Vers 5:

*„Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer Ratgeber, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens.“*

Bevor wir uns die Namen ansehen, wollen wir uns kurz damit beschäftigen, was im ersten Teil des Verses über ihn geschrieben steht: *„Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“* Das hebräische Wort für Herrschaft ist „misrah“ und kommt nur zweimal in der Bibel vor. Das zweite Mal gleich im nächsten Vers. Seine Bedeutung ist: „Herrschaft über etwas haben“ oder „regieren“. Ein Wort, das viele Echos anklingen lässt. Als Erstes kommt uns vielleicht in den Sinn, dass Gott den Menschen erschuf und ihn in den Garten Eden setzte, ihm Herrschaft über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel gab sowie über das Vieh und über die ganze Erde, über alles Gewürm, das auf Erden kriecht (vgl. 1Mo 1,26). Es ist nicht das gleiche hebräische Wort, aber vielleicht ein Hinweis, dass der Same des Weibes Herrschaft über die gesamte Schöpfung ausüben soll. Dass die Herrschaft auf seiner Schulter ruht, erinnert uns an die Steine, die aus dem Jordan getragen wurden, um ein Mahnmal für die Israeliten auf ihrem Weg in das verheißene Land zu errichten (vgl. Jos 4,5). Auch der Hohepriester trug symbolisch die Israeliten auf seinen Schultern in Form von Steinen mit eingravierten Namen der Stämme, auf dass Jahweh ihrer gedenke (vgl. 2Mo 28,12). So trägt auch der Christus die Gläubigen vor Gott, als der Hohepriester und Erlöser.

Die Namen, die hier in Wortpaaren genannt werden, sind äußerst bedeutsam. Unser Ziel ist es, deren Bedeutung und damit auch unseren Herrn Jesus Christus besser zu verstehen. Die Christenheit ist in ihrem Verständnis vom Messias einem Irrtum unterlegen, denn sie hat ihn zur Gottheit erhoben, ja, ihn in der Dreieinigkeitslehre seinem Vater, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, gleichgesetzt. Wir Christadelphians haben zwar ein anderes Verständnis, doch müssen wir darauf achten, nicht in das andere Extrem zu verfallen und unserem Erlöser einen zu geringen Stellenwert einzuräumen.

Die Namen, die ihm hier gegeben werden, sollten wir nicht als seine Rufnamen verstehen, sondern eher als Titel, die seinen Charakter und seine Person genauer beschreiben und uns zeigen, welche Stellung ihm zukommt und welche Aufgabe er erfüllt.

Die ersten beiden Titel sollten jedoch getrennt betrachtet werden. „Wunderbarer“ [s. Strong's Konkordanz H6382 – *pele'*] ist im Hebräischen ein Substantiv, das im Alten Testament meist mit „Wunder“ übersetzt wird. Jesus predigte durch Zeichen und Wunder:

*„Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so werdet ihr nicht glauben“ (Joh 4,48).*

So belegt er, dass er durch die Kraft und Autorität Gottes wirkte. Vom Anfang bis zum Ende war sein Leben erfüllt mit Wundern. Sogar seine Geburt war ein Wunder, denn er war von Gott gezeugt und von einer Jungfrau geboren worden. Also ist es wirklich zutreffend, wenn diese Prophetie hier in Jesaja ihn als „wunderbar“ bezeichnet.

Das Wort für „Ratgeber“ [s. Strong's H3289 – *ja'az*] ist eigentlich ein Verb mit der Bedeutung: einen Ratschlag geben oder beraten. Vielleicht sind die zwei ersten Namen im Deutschen vertauscht, dann wäre die Bedeutung „Beratungswunder“ und das würde auch sehr gut passen, denn Christus ist genau derjenige, der uns beraten kann. So wie auch Petrus ihm antwortete:

*„Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist“ (Joh 6,68.69).*

Wieder ist die Bezeichnung als Ratgeber sehr zutreffend und beschreibt den Herrn Jesus Christus sehr gut.

Der Titel „starker Gott“ ist ein Wortpaar bestehend aus einem Adjektiv und Substantiv. Das Adjektiv „stark“ ist wahrscheinlich das einfachste von allen Wörtern und bedeutet einfach nur stark, kräftig oder mächtig. Das hebräische Wort ‚El‘ wurde in unseren Bibeln oft mit „Gott“ übersetzt. ‚El‘ kann aber auch für mächtige Menschen oder Engel verwendet werden. In Jesaja Kapitel 7, Vers 14 wird Christus der „Immanuel“ genannt, also „Gott mit uns“. Bei diesem Titel „starker Gott“ wird uns erneut gezeigt, welche Autorität der Vater Seinem Sohn verliehen hat.

Nach Jesu Auferstehung wird von Thomas berichtet, als er seine Hand auf Jesu Wundmale legte: *„Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!“ (Joh 20,28)*

Obwohl das griechische Wort hier „theos“ ist und dies auf jede Art von Anbetung anspielt, sollten wir nicht übersehen, dass der auferstandene Christus mit Recht den Titel und die Autorität seines Vaters trägt.

Das nächste Wortpaar betont den göttlichen Auftrag des Herrn Jesus. Dass Jesus Christus die Titel seines Vaters tragen sollte, ist einleuchtend, denn Gott manifestiert sich ja in ihm und durch ihn. Aber der Titel „Vater der Ewigkeit“ ist ein etwas ungewöhnlicher Name für jemanden, der nicht verheiratet ist und keine Kinder hat. Die zwei hebräischen Wörter in diesem Vers haben die folgende Bedeutung: „Vater“ wird oft gebraucht, um den Vorsteher oder Führer eines Hauses oder einer Familie zu bezeichnen. „Ewigkeit“ bedeutet Dauerhaftigkeit oder dass etwas für immer anhält. Christus ist sehr wohl der Anführer seines Haushalts, des Leibes Christi. Er ist der Herrscher der kommenden Weltordnung, aber die volle Bedeutung ist noch viel größer und gehaltvoller als diese. Jesajas Prophetie des leidenden

Knechtes beinhaltet eine klare Darstellung der Vaterschaft des Messias. Denn wir lesen in Jesaja:

*„Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird seine Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen“ (Jes 53,10).*

Der Erlöser wird seine Nachkommen, seinen Samen sehen. Hier steht das gleiche Wort, das auch Gott benutzte, als Er die Verheißung an Abraham betreffs dessen Same gab. Abraham sah Isaak und Jakob und von ihnen sollte eine Nachkommenschaft erwachsen, die so zahlreich wie der Sand am Meer und die Sterne am Himmel sein sollte (vgl. 1Mo 13,6). Gleichermäßen gilt das auch für Christus. Als Folge seines treuen Gehorsams und seines Opfers werden viele gerechtfertigt:

*„Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Sündern versetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden“ (Röm 5,19).*

Das geschieht durch die Wiedergeburt der Taufe in den Namen Christi und in dessen Geist, wie wir aus dem Johannesevangelium 3, Vers 5 entnehmen können:

*„Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes hineingehen.“*

Durch diese Beziehung ist Jesus der Vater einer großen Menge von Menschen geworden.

Dass Jesaja in einer Prophetie von der Verlängerung seiner Tage schreibt, deutet klar darauf hin, dass Jesus nach seiner Auferstehung mit ewigem Leben überkleidet werden würde. So können wir auch im Hebräerbrief lesen, dass Jesus zu Recht einen vorzüglicheren (besseren) Namen ererbt hat.

*„Und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, wie er einen vorzüglicheren Namen vor ihnen ererbt hat“ (Hebr 1,4).*

Der letzte Titel „Friedefürst“ ist im Hebräischen aus zwei Substantiven zusammengesetzt. Das Wort für Friede ist sicher bekannt: „Schalom“. Es ist etwas außergewöhnlich, jemanden als Fürst zu bezeichnen, der doch eigentlich der kommende König sein wird. Das hebräische Wort „sar“ kann auch mit „Prinz, Oberster, Häuptling oder Herrscher“ übersetzt werden. Dies deutet darauf hin, dass Jesus der Herrscher des Schalom ist. Wegen unseren Sünden entfremden wir uns von Gott, durch die Feindschaft, die in Eden gesetzt wurde (vgl. 1Mo 3,15).

*„Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden. Durch sein vergossenes Blut am Kreuz hat unser Herr Jesus Christus dieser Feindschaft ein Ende gesetzt“ (Eph.2,13).*

*„Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus“ (Röm 5,1).*

In diesem Sinne ist der Messias wahrlich der Friedefürst. So schließt diese Verheißung mit den Worten:

*„Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun“ (Jes 9,6).*

Die Verheißung, die in Eden gegeben wurde, dass der Weibessame den Kopf der Schlange zermalmen sollte, zieht sich durch die komplette Schrift und weist durch die großen Verheißungen immer genauer auf den Erlöser Jesus Christus hin. Er, der das Licht der Welt ist, kann durch die Dunkelheit dringen und auch heute noch Menschen erreichen, die sich für ihn entscheiden und ihm nachfolgen möchten. Somit können wir auch zu Lichtern in dieser dunklen

Welt werden und die Wahrheit in diese hinaustragen. Doch dazu brauchen wir genügend Öl in unseren Lampen, um hell zu scheinen. Aber auch dafür hat unser Gott gesorgt und Sein Wort bis heute bewahrt, sodass wir darin lesen und studieren können. Und Er hat uns sogar mit einer Gemeinschaft gesegnet, damit wir einen Ort haben, um unsere Lampen mit Öl zu füllen und uns auf das zu besinnen, was wirklich wichtig ist. Nämlich, dass unsere Erlösung nicht aus uns selbst hervorkommen kann, aber wir dennoch unseren Teil beitragen müssen, im Wissen, dass unser Gott ein gütiger und gnädiger Gott ist und Seinen einzigen Sohn für uns als Sühnopfer gegeben hat, um uns mit Ihm zu versöhnen. Genau daran möchten wir insbesondere beim Gedächtnismahl immer wieder denken und unserem „**wunderbaren Ratgeber, starken Gott, Vater der Ewigkeit und Friedefürsten**“ danken, dass er den Willen seines Vaters stets getan hat bis hin zum Tod am Kreuz.

## Jesus – der Hohepriester, der wegen uns starb

Mark Sawyer

In den ersten beiden Artikeln (s. PA 2/2019 und 3/2019) betrachteten wir die Natur und den Status Jesu Christi, wie er uns im Alten und Neuen Testament vorgestellt wird. In diesem Artikel werden wir uns mit den Grundgedanken zu seinem Tod als Opferhandlung sowie mit seiner Rolle als Hohepriester befassen.

### Ein repräsentatives Opfer

Jesu Tod war ein repräsentatives, sprich ein beispielhaftes Opfer. Das bedeutet jedoch nicht, dass Jesus etwa stellvertretend für uns Sünder gestorben ist, als Ersatz sozusagen, sondern Sünder – und das sind wir alle – müssen nach wie vor sterben. Die einzige

Hoffnung auf Leben nach dem Tod liegt in der Auferstehung bei der Rückkehr Christi zur Erde.

Die Idee, einer unschuldigen Person das Leben zu nehmen, damit der eigentlich Schuldige frei ausgeht (sprich vom Tod verschont wird), zeugt von einer äußerst fragwürdigen Moralvorstellung. Damit das Konzept des stellvertretenden Todes tatsächlich vollständig wirksam wäre, müsste als Preis für unsere Rettung Jesus für immer tot bleiben; sein Tod allein würde dann gerade zur Rettung der Menschheit ausreichen. Seine Auferstehung wäre nicht nur unnötig, sie wäre auch moralisch ungültig oder ungerechtfertigt gewesen. Doch Jesus ist nicht im Tod geblieben, er wurde zu neuem Leben auferweckt. Und überdies lehrt die Bibel klar, dass seine Auferstehung zu unserer Errettung genauso wichtig war wie sein Tod.

Weil Jesus Christus als Repräsentant der Menschen für – oder besser wegen – uns starb, betont die Bibel, wie außerordentlich wichtig seine Auferstehung für unsere Erlösung und das Gelingen des göttlichen Vorhabens ist. Petrus lehrte dies, als er und andere Nachfolger nicht lange nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt ihre Verkündigungsmission begannen:

*„Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgelöst hatte, wie es denn nicht möglich war, dass er von demselben behalten würde“ (Apg 2,24).*

Etwas später schrieb Petrus:

*„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergezeugt hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten“ (1Petr 1,3)*

Paulus, ein weiterer Apostel und zugleich Autor vieler Briefe, betonte ebenfalls diese wichtige Wahrheit:

*„[...] auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, welcher unserer Übertretungen wegen dahin-*

*gegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist“ (Röm 4,24.25).*

*„Denn wenn wir, da wir Feinde waren, mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, vielmehr werden wir, da wir versöhnt sind, durch sein <sup>[neues]</sup> Leben gerettet werden“ (Röm 5, 10).*

*„Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube eitel; ihr seid noch in euren Sünden. Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verloren gegangen. Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus Hoffnung haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen. Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen“ (1Kor 15,17-20).*

Wenn Jesus als Ersatz für uns gestorben wäre, hätte die Bibel keinen Anlass, mit solchem Nachdruck auf die entscheidende Bedeutung seiner Auferstehung hinzuweisen. Es steht klar geschrieben, dass selbst die Menschen, die Jesus glaubten und ihm vertrauten, ohne Hoffnung auf Leben wären, wenn Jesus nicht von den Toten auferweckt worden wäre.

Es ist eine unverzichtbare Notwendigkeit für unsere Errettung, dass Jesus von den Toten auferstanden ist – genauso wichtig wie sein Tod. Seine Auferstehung ist die Grundlage unserer Hoffnung, bei seiner Wiederkunft ebenfalls nach dem Muster seiner Auferstehung von den Toten auferweckt zu werden.

## **Unser Hohepriester**

Die Hintergründe des Hohepriesteramts für den Herrn Jesus Christus reichen weit zurück bis in die Zeit des ersten Buches Mose, das über einen König mit Namen Melchisedek berichtet, der zugleich auch Priester war und Abraham in Salem (Jerusalem) begegnete.

*„Und Melchisedek, König von Salem, brachte Brot und Wein heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach: Gesegnet sei Abram von Gott, dem*

*Höchsten, der Himmel und Erde besitzt! Und gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat! Und Abram gab ihm den Zehnten von allem“ (1Mo 14,18-20).*

Auf dieses Ereignis bezieht sich der Psalm 110, der wiederum im Neuen Testament als Nachweis zitiert wird, dass Jesus der Messias ist. Jesus selbst verweist auf diesen Psalm in Matthäus 22, Vers 44.

In den Kapiteln 5 bis 7 des Hebräerbriefes wird die Hohepriester-schaft Jesu im Detail beschrieben, wobei wieder Worte aus demselben Psalm verwendet werden:

*„Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ (Hebr 5,6).*

Als Priester ist er der von Gott eingesetzte Mittler, der zur Rechten Gottes sitzt. Durch ihn können wir uns nun in unseren Gebeten Gott nahen. Das bedeutet, dass wir keinen weiteren Priester oder Mittler brauchen. Diese unzweideutige Aussage wurde im Zusammenhang mit Gebet und Fürbitte getroffen:

*„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“ (1Tim 2,5).*

Durch Jesu Werk als Hohepriester können sich die Gläubigen zu Gott nahen und ihre Gebete werden erhört.

*„Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, welchen er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und einen so großen Priester über das Haus Gottes haben, so lasset uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Glaubenszuversicht, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser“ (Hebr 10,19-23).*

Das ist eine bemerkenswerte Vorsorge, die Gott getroffen hat und von Jesus Christus ausgeübt wird. Sie steht allen zur Verfügung, sofern wir das annehmen wollen.

# Das Reich Gottes

**... wird von Jesus als Weltherrscher und seinen Heiligen regiert:**

„Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen die tausend Jahre“ (Offenbarung 20,6).

**... ist ein 1000-jähriges Friedensreich auf der Erde:**

„Denn von Zion wird Weisung ausgehen und Jahwehs Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Das werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,1-4).

**... dient der Erneuerung der zerstörten Erde:**

„Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Nichtigkeit unterworfen worden – nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat – auf Hoffnung hin, dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit freigemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Römer 8,19-22).

## Weiterführende Literatur unserer Gemeinde:

- **Bibelkorrespondenzkurs**  
Bibelstudienkurs bestehend aus 40 Lektionen und persönliche Betreuung.
- **Der Schlüssel zum Evangelium**  
Eine einleuchtende Erklärung, was das Evangelium bedeutet.
- **Die Wiederkunft Christi**  
Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit.
- **Ewiges Leben im Reich Gottes**  
Der Weg in eine herrliche Zukunft für den Planeten Erde – und für Sie.
- **Wahrheit** – Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel
- **Ewiges Leben im Reich Gottes**  
Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft.
- **Bibelleseplan**  
Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt Sie innerhalb eines Jahres durch die gesamte Bibel.